

auch die Gegensätze unter den Gruppen im Lager des Bürgertums verschärft. Wie die Praxis beweist, sehen alle die Parteien auf dem Boden des Kapitalismus, keines „Rechts“ seiner Welterhaltung, seiner Volkswirtschaft. Mit dem guten Jure, daß sie so gut wie wertlos sind, da sie nicht genügend Abgeordnete erhalten, wird man diese Parteien nicht befechtigen.

Es handelt sich hier um eine historische, aus den Wirrnissen des Zerfalls des Kapitalismus geborene Erscheinung. Die Konzentration des Trustkapitals, die die in den Splitterparteien auftretenden Gruppen vernichtend anfaßt, bringt diese Gruppen in Gegensatz zu den Großkapitalisten. Die Furcht vor der revolutionären Arbeiterbewegung schmeißt diese Gruppen immer wieder mit den Großkapitalisten zusammen. Das bedeutet aber nicht, daß sie bei einigen wenigen Fragen gegen die Großbourgeoisie stehen. So fliegen diese Gruppen, getrieben von der Vernichtungsoffenheit des Trustkapitals und der Furcht vor der Revolution der Arbeiter ständig hin und her. Zum Teil sind diese Splitterparteien unter der direkten Förderung der Deutschnationalen und der Volkspartei entstanden.

Diese Parteien begünstigen die Gruppen, um ein Abwandern der von diesen vertretenen sozialen Schichten nach links zu verhindern. Wenn jetzt die großbürgerlichen Parteien versuchen, diese Gruppen zu liquidieren, so deswegen, weil die Politik dieser Parteien nicht ganz den Erwartungen entsprach, die man daran geknüpft hatte. Andererseits hat die von diesen betriebene Politik die Splitterparteien genug kompromittiert, so daß sie schon große Teile ihrer Wähler verlieren. Damit werden sie aber nur zu stärkeren Hemmnissen für die Großkapitalisten.

Die Überwindung dieser Splitterparteien wird von der wachsenden Erkenntnis der Wählergruppen dieser Parteien abhängen. Diese Erkenntnis aber wird den Trustkapitalisten gefährlich. Deswegen Maßnahmen.

Die Forderungen der Kapitalisten nach Verschlechterung des Wahlrechts richten sich nicht gegen die Splitterparteien, sondern gegen den Radikalisierungstypus, der, wie im Lager der Arbeiter, auch wieder im Lager der Kleinbürger eingeschlagen hat. Hinter dem Gehäufte gegen die Splitterparteien verbirgt sich der schrittweise Vormarsch der deutschen Kapitalisten zur Diktatur.

Die Haltung der SPD unterstützt diesen Weg der Kapitalisten. Die Sozialdemokraten möchten aber die Legalität und die Stille im Parlament auch unter einer schärferen Diktatur erkaufen. Sie möchten nicht eine so „widerliche“ Erscheinung, wie den italienischen Faschismus. Das heißt, sie möchten als SPD nicht aus den Parlamenten herausgeworfen werden. Das ist der Sinn der sozialdemokratischen Stellung zum Wahlrechtsraub. Zu jeder Schandtat bereit, wenn sie nur selber die Positionen halten.

Die Masse der deutschen Arbeiter empfindet, wohin der Weg der deutschen Bourgeoisie geht. Deswegen wagt auch Bernstein noch nicht offen auf die Plattform der Kapitalisten zu treten. Er macht deswegen den Vorschlag, das Wahlrecht jetzt noch nicht anzutasten, aber durch eine weitere Verschlechterung der Geschäftsordnung den Reichstag zu kastrieren.

Das Ideal des Bernsteinischen Parlamentarismus ist also ein Parlament, in dem die wirkliche Opposition nichts zu sagen hat. Abgeordnete mit Maulkorb.

Das ist eine Analogie zu dem italienischen Parlament, in dem nur Faschisten sitzen dürfen. Bis zu diesem System ist dann kein großer Schritt mehr. Die demagogische Gaunerei, die aus der von Bernstein vertretenen SPD-Linie zum Wahlrecht vertreten wird, bedeutet nichts anderes, als wie der Bourgeoisie den sozialdemokratischen Weg zu ihrem Ziel vorzuschlagen. Die SPD zeigt der Bourgeoisie, wie sie den Widerstand der Massen umgehen soll.

Die sich verschärfenden Klassengegensätze verringern die Möglichkeiten des Ausgleiches zwischen den Klassen aber immer mehr. Es gibt keinen dauernden Friedenszustand zwischen Arbeiter und Kapitalisten. Deswegen ist die SPD-Politik Hilfe für das Kapital.

Die Arbeiter müssen den Kampf gegen jeden weiteren Vorstoß der Bourgeoisie mit aller Entschiedenheit führen.

Dem Verdienst keine Krone

Der NSD-Minister Hermann Müller zum Oberregierungsrat ernannt!

Wie die P. N. N. mitteilen, ist der ehemalige NSD-Minister Hermann Müller (Leipzig) mit dem 1. Januar 1928 zum Oberregierungsrat in der Landesversicherungsanstalt ernannt worden.

Diese neue Ernennung eines getreuen Dieners der Bourgeoisie zeigt wieder einmal die Korruption im Lager des Bürgertums. Für den Verrat an der Arbeiterschaft erhält man eine Stelle im Staatsapparat. Vor wenigen Tagen hat die sächsische Regierung die Denkschrift über die Verwaltungsreform herausgegeben. In dieser Denkschrift wird den unteren Beamten der Abbau angekündigt. Die Renegaten erhalten zur Belohnung für ihre Tätigkeit besondere Posten zugehant.

Fumetti rettet die Ehre der Wunder-Thereze

Eine Anzahl Zeitungen hatte vor einiger Zeit eine Notiz veröffentlicht, in der mitgeteilt wurde, daß Thereze schon ein Kind gehabt. Die Mutter der Thereze hatte gegen die SWJ, unter Leipziger Bruderorgan, Strafantrag gestellt. Der Staatsanwalt lehnte die Einleitung eines Verfahrens ab; da es nicht im öffentlichen Interesse liege. Wie wir erfahren, hat dann der Bischof von Regensburg eingegriffen und die Aufnahme des Verfahrens gefordert. Das sächsische Justizministerium hat darauf den Staatsanwalt angewiesen, das Strafverfahren einzuleiten.

Herr von Fumetti, der Aufwärtlerminister und Beiratspräsident der Jura will wahrscheinlich zeigen, daß das sächsische Justizministerium sich keineswegs über das Mittelalter erhebt. Es ist ein beachtenswertes Bild für die Verhältnisse in Sachsen, daß der Aufwärtlerminister die Unschuld des Wundermädchens von Kommerzrecht als im öffentlichen Interesse liegend zu verteidigen gedenkt.

Unternehmerterror im Ruhrgebiet

In welcher rücksichtslossten Weise die Großeisen- und Stahlindustriellen nicht nur den Schiedspruch des Bürgerblodministers Brauns sich zunutze machen, sondern darüber hinaus jeden Widerstand der Arbeiterschaft, die durch den DMB und die christlichen Gewerkschaften nur in schwacher Weise unterstützt wird, durch schärfsten Unternehmerterror zu brechen versuchen, zeigt folgende Meldung aus Düsseldorf:

Düsseldorf, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Am Mittwoch nachmittag kurz vor Arbeitsloshalt erhielt in Düsseldorf eine Abteilung der Rüdnerwerke, 100 Walzwerke und Stahlwerke, ihre sofortige Entlassung mitgeteilt. Die Direktion beruft sich hierbei auf die bereits vor Weihnachten aus Anlaß des bevorstehenden Kampfes in der nordwestlichen Metallgruppe angemeldeten Kündigungen.

Die Gewerkschaftsleitungen wählten sich auf den Standpunkt, daß nach Inkrafttreten des verbindlich erklärten Schiedspruches

Einigung zum Angriff auf die Volksschule

Nachdem die rote Fahne die geheimen Verhandlungen zwischen Zentrum und Deutschnationalen über die Durchführung des Reichsschulgesetzes enthüllte und auch das Einschwenken der Deutschen Volkspartei klarstellte, muß nun auch die bürgerliche Krisenmacherpresse diese Tatsache zugeben.

Die geliebte Abend-Vossische bringt einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Rettungsaktion für das Reichsschulgesetz“. Dort heißt es u. a.:

Ein kleiner Ausschuss der Regierungskoalition — jede Partei durch einen Vertrauensmann vertreten — ist jetzt an der Arbeit, als Eisbrecher für den heillosen Schulgesetzentwurf zu wirken.

Im Dezember ging der Streit um die Frage der Aufsicht über den Religionsunterricht. Nach dem Entwurf der Regierung soll die Aufsichtnahme in den Religionsunterricht den obersten Kirchenbehörden zugehen, die dieses Recht auf untergeordnete Organe übertragen können. Diese Bestimmung des Entwurfs ist nicht nur von der Opposition, sondern auch von der Deutschen Volkspartei bestritten worden mit dem Argument, daß sie praktisch auf eine Beaufsichtigung des Schulunterrichts durch den Ortsgeistlichen hinauslaufen würde. So war die Bestimmung auch scheinbar gemeint. Eine Verständigung zwischen den Koalitionsparteien wurde nicht erreicht. Es tauchte u. a. der Vorschlag auf, die Frage des Religionsunterrichts und seine Beaufsichtigung in einem besonderen Gesetz zu regeln. Wie schon mehrfach bei früheren Anlässen ist vom Zentrum wiederum erklärt worden, daß mit dem Schulgesetz die gegenwärtige Koalition stehe und falle.

Jetzt soll durch einen kleinen Ausschuss die Vorarbeit für ein Kompromiß getan werden. Man wird dabei so tun, als handele es sich wirklich nur um die Beaufsichtigung des Religionsunterrichts. Aber die Argumente, die sich ereisern, wissen genau, daß die Entscheidung, ob das Schulgesetz in diesem Reichstage zustande kommt oder nicht, von ganz anderen politischen Voraussetzungen abhängt.

Dann muß die Vossische Zeitung klipp und klar eingestehen, daß alles Gerede über den scharfen Widerstand der Deutschen Volkspartei gegen das Schulgesetz nicht zutrifft, sondern daß die entscheidenden Kreise der Deutschen Volkspartei entschlossen sind, den jetzigen Reichstag und die Bürgerblockregierung zusammenzubalten und das Schulgesetz mit den Koalitionspartnern gemeinsam durchzusetzen. Schamhaft schreibt die Vossische Ztg.:

„Bei der Verschiedenheit und den wechselnden Strömungen innerhalb der Deutschen Volkspartei ist es durchaus möglich, daß jetzt die für die Verwirklichung des Schulgesetzes die stärkste ist.“

Damit erhalten also die „Krisenmacher“ im Vorwärts und im Sozialdemokratischen Parteivorstand eine klärende Chreize und sämtliche SPD-Parolen über das auf Grund des

Reichsschulgesetzes bevorstehende Auseinanderfliegen der Bürgerblockregierung erweisen sich als ein glatter Schwindel, der die Arbeiterschaft beruhigen und dem Bürgerblock in die Hände arbeiten sollte.

Der Blutrichter geht

Niedrers Pensiongeleuz

Der auch Millionen ehrlicher Arbeiter klug Tag um Tag gegen die Bosheit der deutschen Justiz in Leipzig. Der Senatpräsident des Staatsgerichtshofes, Herr Niedner, der zu Anfang der Revolution sein reformerisches Herz entdeckte, der dann zu dem berühmten Blutrichter wurde, den die letzte Zeit in Deutschland der Tausende revolutionärer Arbeiter unschuldig verurteilt sah, der Tausende revolutionärer Arbeiter unschuldig verurteilt sah, der die Justizbehörden besuchte, um sein Pensionamt zu verlassen. Kurz vor Weihnachten hat Niedner sein Verbleiben in Leipzig angekündigt. Die gegen ihn geführten Angriffe haben seine Gesundheit erschüttert. Von den eventuellen Wirkungen des Alkohol, dem Niedner sehr reichlich zugeprochen, weicht er sich aus. Zwei Jahre, bevor er die Altersgrenze erreicht, verläßt er sein Pensionamt gegen das revolutionäre Proletariat.

Ob die schlechte Behandlung durch den Reichstag — Niedner schnappte bei der Gehaltserhöhung für die Beamten „nur“ 1000 Mark mehr im Jahr — zu dem Abschied beigetragen, bleibt auch unerwähnt.

Als Nachfolger für Niedner werden sein Stellvertreter Lorenz und der ehemalige sächsische Justizminister Büniger, sowie der Präsident des 5. Strafsenats Reicherz genannt.

Der Blutrichter geht, der Senat bleibt. Die Justizreform, die zur Verschärfung der Klassenjustiz gegen die Arbeiter besonders geschaffen wurde, bleibt bestehen.

Ganz gleich wer präsident, der Radikalisierung gegen revolutionäre Proleten bleibt derselbe. Der Abgang Niedrers muß ein weiterer Ansporn zum Kampf gegen die Klassenjustiz sein.

Geht Niedner, wie er sagt, wegen der politischen Angriffe gegen ihn, dann hat der Kampf des Proletariats einen Erfolg erzielt, der Ansporn zum weiteren Kampfe sein muß.

Niednerurteile gegen Klassenkämpfer

Ein Jahr Zuchthaus wegen Waffenbesitz

Leipzig, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Genossen Bollmann aus Mecklenburg, der sich bereits seit längerer Zeit in Strafhaft befindet, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr Zuchthaus und 150 RM Geldstrafe. Er sollte im Jahre 1923 in Güstrow bei Mecklenburg Waffen und Sprengstoff besessen haben.

Ausschluß aus dem 3A der RPDEN

Moskau, den 2. Januar 1928.

Entsprechend dem Beschluß der kommunistischen Fraktionen des Präsidiums des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion beschloß das Präsidium in seiner am 31. Dezember 1927 abgehaltenen Sitzung einstimmig, folgende Mitglieder und Kandidaten des Zentralerekutivkomitees auszuschließen: Belobzadow, Sinowjew, Jschikow, Kamenow, Kowalki, Smirnow, Trocki und Kasparow.

Der Beschluß der kommunistischen Fraktion, der vom Präsidium angenommen wurde, weist darauf hin, daß die Genannten wegen einer Reihe von partei- und sowjetfeindlichen Handlungen aus der RPDEN ausgeschlossen wurden.

Die nationalistische „Internationale“

Moskau, den 2. Januar 1928

Die Pravda hebt bei einer Besprechung des Parteitag der Sozialistischen Partei Frankreichs hervor, daß der Parteitag in klarer Weise die Gegensätze innerhalb der 2. Internationale, deren Parteien einander in Opportunismus und nationalitätlicher Einstellung übertreffen wollen, gezeigt hat. Auf dem Parteitag der Sozialistischen Partei Frankreichs haben sich der englische Nationalismus und Chauvinismus der französischen Sozialdemokratie offenbart. Wie die Rede Paul-Boncourts beweist, stellen sich die französischen Sozialdemokraten in den Fragen der Räumung des Rheinlands und der Reparationen auf die Seite ihres eigenen Kapitalismus, was sie natürlich in Gegensatz zur deutschen Sozialdemokratie bringt.

In Bezug auf die Innenpolitik hat sich die Sozialistische Partei Frankreichs als eine reine Kleinbürgerlich-radikale Partei gezeigt, die die Einheitsfront der Arbeiterklasse ablehnt und für den Bloß mit der linken Bourgeoisie eintritt. Von der alten Forderung nach Besteuerung des Kapitals war auf dem Parteitag kein Wort zu hören; statt dessen tritt die Partei für die Stabilisierung und Erhaltung des Kapitalismus und für die Wiederherstellung der Arbeiterklasse ein.

Bei einer solchen Einstellung ist es klar, welchen Wert man den Thesen der französischen Sozialdemokraten über die internationale Demokratie als eine Garantie des Weltfriedens beimessen kann, da sie doch nach wie vor Poincaré, d. h. also den Krieg, unterstützen.

Ueberschwemmungen in London

Durch das plötzlich einsetzende Tauwetter ist Londons Umgebung vollständig überflutet. Die Morgenblätter melden hierzu:

London ist fast von allen Seiten von riesigen Seen und Teichen umgeben. In vielen Londoner Vororten steht das Wasser fast bis an die Häuser, auf denen man nur mit dem Kahn verkehren kann, während in anderen Strahlen Pferde mit Karren umherirren. Automobile sind längst von der Wasseroberfläche überflutet. Viele kleine und sonst immer friedlich dahinfließende Bäche haben sich in wilde Ströme verwandelt und ihre Ufer aus vielen Häusern wuschen. Die Bewohner im nahe gelegenen London, weil befürchtet wurde, daß die Häuser einstürzen. In einzelnen Vororten wohnen so ziemlich alle Familien ausschließlich in den oberen Stockwerken.

Die Eisenbahnbrücken sind vielfach stark beschädigt, und der Eisenbahnverkehr kann nur teilweise aufrechterhalten werden. Auf der Linie von London nach Cambridge wurde heute nachmittag eine Eisenbahnbrücke von den Fluten fortgerissen, nachdem wenige Minuten vorher noch ein Zug darüber gefahren war. Die Linie ist gegenwärtig vollständig blockiert. Andere Eisenbahnlinien sind infolge von Dammstrichen unbrauchbar geworden. Die Schienen liegen auf vielen Stellen überflutet. Die Schienen liegen auf vielen Stellen sehr aber vorläufig noch nicht gestört worden ist. Einige Kilometer oberhalb Londons, bei Kingston, wurden einige mit Holzschwerbeladene Röhren von ihren Lagerplätzen los, und alle diese Röhren bei den großen Schleusen von Teddington in einen trieben werden konnten. Sieben von den Röhren sind unterwegs gesunken.

Großfeuer

In den Häusern Lange Brücke 33 und 34 in Erfurt brach ein Großfeuer aus. Der Dachstuhl der Häuser wurde vollständig vernichtet. Die Hydranten waren wegen der starken Kälte eingefroren. Deswegen konnten die Löscharbeiten nur sehr langsam und mit Hindernissen durchgeführt werden. Die Straßenbahn wurde unterbrochen. Der Brandschaden ist sehr bedeutend.

Die Raube eines Abgewiesenen

II. Rüdner, 3. Januar. Heute früh hat sich hier eine schwere Raube ereignet. Eine Kellnerin wurde von einem Angerufenen wider ihren Willen heimgeführt. Als der Mann schließlich vor dem Wohnhause des Mädchens zubringlich werden wollte, wehrte ihn diese ab, worauf der Abgewiesene einen Revolver zog und das Mädchen durch einen Schuß schwer verletzte. Hieraus richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und erschoss sich.

Wetterdienst für den 5. und 6. Januar: Wechselhafte Witterung, teils stark, teils leicht bewölkt, vereinzelt noch Regenschauer. Temperaturen im Flachland einige Grad über Null. Frostgrenze im Gebirge etwa zwischen 400 und 500 Meter zunehmend. Nennlich ledhafte Luftbewegung westlicher Richtungen.

950000 Familien ohne Wohnung

Die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung" bezieht sich eine dieleibige Denkschrift des Reichsarbeitsministers Brauns, die dem Reichstag vorgelegt wurde.

Die Denkschrift der Bürgerblockregierung fasst schamlos den Umfang der Wohnungsnot in Deutschland. Sie erklärt ganz einfach, daß in Deutschland ein Fehlbedarf von 600 000 Wohnungen und ein jährlicher Zuwachsbedarf bis zu 200 000 Wohnungen vorhanden ist.

Am fürchterlichsten sind die Verhältnisse in den Großstädten, wo selbst nach dem statistischen Reichtum an 468 000 Familien, also 1 870 000 Personen, ohne eigene Wohnung sind.

Wie sieht es nun angeht dieser schreienden Wohnungsnot mit dem Wohnungsbau aus?

Infolge des Stillstandes des Wohnungsbaues während des Krieges kam es bereits zu einem Wohnungsausfall von mindestens 600 000, wenn nicht 700 000 Wohnungen.

Table with 2 columns: Zeitraum, Wohnungen. Rows show data from 1918/19 to 1926.

Wie weit diese Ziffern heute hinter dem Bedarf an Wohnungen zurückstehen, zeigt die Tatsache, daß der Reichsarbeitsminister selbst zugeden muß, daß der jährliche Neubedarf an Wohnungen plus dem normalen Abgang von Wohnungen (wegen Abbruchs usw.) 250 000 beträgt, eine natürlich eher zu tief als zu hoch geschätzte Zahl.

Aber diese Zahlen färben die Tatsachen in den Orten mit der größten Wohnungsnot noch viel zu rosig. Da ist zum Beispiel die impotente Zahl von etwa 206 793 neu erstellten Wohnungen im Jahre 1926.

Der Hundezüchter schreibt eine „Kritik“

Dr. Paul Levi schreibt in seiner Korrespondenz eine „Kritik“ über das Buch des Genossen Schapowalow: „Auf dem Wege zum Marxismus.“

Anwürfe und Verunglimpfungen, das ist das Wesentlichste, was der Führer der Kassende gegen das Buch Schapowalows vorzubringen hat.

Lenin, so schreibt Levi, war kein genialer Forscher. Gewiß, uns ist noch nicht bekannt, daß Lenin über Kassende Forschungen angefertigt.

Daß seine Schüler das Feuer und auch den Willen eines Lenin haben, keiner hat behauptet, daß er den Meister schon erreichte, das zeigt, daß auch nach dem Tode von Lenin seine Schüler die Sowjetmacht weiter erhalten, weiter geführt und gebaut haben.

Paul Levi erklärt, dieses Buch zeige, wie die Seitenwandler des Bolschewismus in seinen gläubigen Anhängern alle beliebigen Dinge tatsächlichen heiligen Glauben, und inhaltlicher

4,3 Betrag, beträgt er im letzten Jahrsjahr, dem günstigsten Wohnungsbaujahr, noch nicht einmal 3. Unter diesem Durchschnitt bleiben Städte, wie Berlin, München, Leipzig, Dresden, Breslau, Hannover, Chemnitz usw.

Table with 2 columns: Juli, August, September. Rows show values 8735, 8140, 8119.

Ein Tropfen auf einen heißen Stein! Dabei aber muß beachtet werden, daß der größte Teil der Neubauwohnungen für die Besiehenden gebaut wird und daß gerade die Hauptmasse der proletarischen Wohnungsbedürftigen leer ausgeht.

Man kann somit sagen, daß die Reichsregierung wie auch die Länderregierungen, samt den sozialdemokratischen, zur Beseitigung der Wohnungsnot der Proletarier so gut wie nichts tun.

Die reaktionäre Rolle der Sozialdemokratie in Indonnesien

Von M. Wulfo.

In einer Kolonie wie Indonnesien, in der die Arbeiter aller Rechte beraubt sind, ist die Stellung der Sozialdemokratie keine leichte. Sie predigen den Eingeborenen, sich unter ihrer Führung zu organisieren, weil dann Indonnesien auf dem Wege friedlicher Entwicklung ohne barbarische Gewaltanwendung oder Blutvergießen nach einer gewissen Zeit seine Emanzipation von der holländischen Herrschaft erreichen würde.

Wo die Spannung zwischen der Arbeiterklasse und dem Kapital durch die Klassenurteile noch verschärft wird, stellen sich die Sozialdemokraten vornehmlich auf die Seite der Unterdrückten. Als sie während des Aufstandes erkannten, daß die Arbeiter keinen Sieg erreichen würden, erklärten sie es für die Pflicht jedes anhänglichen Arbeiters, durch Untergrabung des kommunistischen Einflusses in der Arbeiterklasse die Regierung zu schützen.

Die indonesischen Sozialdemokraten sind vorwiegend Holländer, und zwar meistens hohe Regierungsbeamte oder gutbezahlte Angestellte der kapitalistischen Unternehmen. Nach dem Aufstand vom November 1926, der ein besonders aggressives Vorgehen der Regierung gegen alle Organisationen zur Folge hatte, die in irgendeiner Weise am Kampfe gegen die bestehende Herrschaft und gegen den Imperialismus beteiligt waren, sind die Sozialdemokraten ganz und gar auf die Seite der herrschenden Klasse übergegangen.

Von reaktionärer Seite wurde der Vorschlag gemacht, aus dem Staatsapparat alle Beamten zu entfernen, die sich sozialistische Tendenzen zuschulden kommen ließen, womit also nicht allein die Kommunisten, sondern auch die Sozialdemokraten als gefährlich bezeichnet wurden.

In der indonesischen Presse wurde eingehend die Frage diskutiert, ob die Sozialdemokraten den Kommunisten hierin gleichzustellen seien. Ein Teil der Presse äußerte, daß die Sozialdemokratie in Indonnesien ebensoviel wie in den westlichen Ländern mit der herrschenden Klasse zusammenarbeiten kann, was auf die Kommunisten jedoch nicht zutrefte.

Dies beunruhigte die indonesische Sozialdemokratie auf das stärkste; man war äußerst bestürzt, denn die meisten Sozialdemokraten sind im Staatsdienst beschäftigt. Um eine solche Vertreibung der Sozialdemokraten aus den Staatsämtern zu verhindern, sandte der Parteivorstand der indonesischen Sozialdemokratischen Partei ein Schreiben an den Gemeinderat der Stadt, Meester Cornelis, wo bereits ein Antrag auf Amtsenthebung aller Sozialdemokraten eingebracht war.

nicht einmal ein Wohnungsprogramm aufstellen, dafür aber den Reiz des Mieterkampfes planmäßig befechtigen.

„Da die Entwicklung der Konjunktur nicht zu übersehen ist, empfiehlt es sich nicht, langfristige Bauprogramme aufzuheben.“

Herr Brauns erklärt nicht, ob und wieviel gebaut wird, das sei den Bankinstituten, den Bauunternehmern, den Baupetulanten zu überlassen.

Die Baulöwen mögen eben solche Mieten verlangen, so schlecht bauen, daß sie auf ihre Kosten kommen. Es müssen eben die Mieter noch schrecklicher haufen als jetzt, es müssen eben alle die proletarischen Ein- und Zweizimmerwohnungen (mit einem oder keinem heizbaren Zimmer) von einem halben Duzend oder einem vollen Duzend Personen bewohnt werden.

„Es werden die Ansprüche, die an eine neue Wohnung zu stellen sind, gegenüber der Vorkriegszeit um ein Maß gelockert werden müssen, das sich den gesteigerten Baukosten anpaßt.“

Für die „in der Vorkriegszeit so anpruchsvollen“ Proleten ist das die tröste Botschaft, daß die Tuberkulosesterblichkeit in den Arbeiterbezirken nicht wie bisher doppelt so hoch ist, als in den Bourgeoisbezirken, sondern dreimal so hoch sein soll.

Systematische Zugrunderichtung des Proletariats — das ist die Bekämpfung der Wohnungsnot durch die Bürgerblockregierung.

Sturz der Bürgerblockregierung und Eroberung der Macht — das muß die Antwort des Proletariats sein!

Wir geben hier einen Auszug aus diesem Brief, der am 20. August 1927 in der Zeitung „De Indische Courant“ veröffentlicht wurde:

Das Exekutivkomitee der Sozialdemokratischen Partei Indonnesiens hat von Ihrem Vorschlag Kenntnis erhalten, wonach alle Mitglieder der SPD Indonnesiens und der KPD Indonnesiens nicht im Staats- und Gemeinbedienst belassen werden können.

Die Sozialdemokratie setzt durch ihre Teilnahme in den Parlamenten und anderen Organen in Indonnesien, Holland usw., daß sie immer auf schöpferische Arbeit eingestellt ist. Die Teilnahme an der Regierung und anderen Institutionen in verschiedenen Ländern ist der Beweis für die Loyalität ihres Charakters.

Dieses Dokument läßt deutlich erkennen, daß die Sozialdemokratie zu einem integrierenden Bestandteil der kapitalistischen Clique wird, wenn der Kampf zwischen der Arbeiterklasse und dem Kapital seinen Höhepunkt erreicht.

Da die Führer der sozialdemokratischen Bewegung in Indonnesien zur Klasse der Unterdrückten gehören, hat die Sozialdemokratische Partei nur unter der holländischen Bevölkerung Einfluß. Sogar die nationale Intelligenz und die Eingeborenen in hohen Staatsämtern sind gegen den Einfluß der gelben Sozialisten immun.

Im vergangenen September beschloß die „Volksraad“ mit der Abschaffung der „ererbten Rechte“ (besondere Bevollmächtigung des Generalgouverneurs, alle zu verbannen, die gefährlicher Umtriebe verdächtig sind).

Französische Sozialdemokratie geht zum Bürgerium

Ein Aufruf der Zentrale der SPD.

Die kommunistische Partei Frankreichs wendet sich nach Beendigung des sozialdemokratischen Parteitages an die sozialdemokratischen Arbeiter mit einem Aufruf.

Nach Aufklärung der Verhältnisse, die den Arbeitern den imperialistisch-kapitalistischen Charakter der Politik der sozialdemokratischen Führerschaft beweisen, fordert die KP Frankreichs die sozialdemokratischen Arbeiter auf, mit ihr zusammen gegen die Bourgeoisie zu kämpfen und den Wahlkampf unter der Parole: „Gegen den Nationalstod und seine sozialdemokratischen Stützen, für den Arbeiter- und Bauernstod“, zu führen.

Die Pariser „Humanité“ stellt in einer zusammenfassenden Betrachtung des sozialdemokratischen Parteitages den vollen Sieg des autoritären Altsystems fest. Für die Einstellung dieser Rechten ist die Wahlpolitik bezeichnend, über die die „Humanité“ berichtet: „Nehmen wir einen Bezirk, sagten die Renaudislisten, wo keine reaktionäre Gefahr besteht.“

Die Pariser „Humanité“ stellt in einer zusammenfassenden Betrachtung des sozialdemokratischen Parteitages den vollen Sieg des autoritären Altsystems fest. Für die Einstellung dieser Rechten ist die Wahlpolitik bezeichnend, über die die „Humanité“ berichtet: „Nehmen wir einen Bezirk, sagten die Renaudislisten, wo keine reaktionäre Gefahr besteht.“

KPD / Bezirk Ostschlesien / Sekretariat
 Adresse: Gleitsch 10/11, 100 A, Dresden-N.
 Kolonnenstr. 9/10, 100 B / Besprechungsstunden müssen im Voraus
 bei Lage vor dem Eröffnungstermin im Sekretariat gemeldet sein
 Zustände in allen Arbeiterfragen jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr

Verammlungskalender

Kommunistische Partei

Erster Funktionärkursus

Sonntag den 8. Januar in der „Weißen Schleife“, Johann-Georgen-Allee 16. Beginn pünktlich 9 Uhr. Thema: „Grundbegriffe der Marzischen ökonomischen Theorie.“ Teilnehmer haben alle Mitglieder der Stadt- und Arbeitsgebiete im NS Dresden, die Mitglieder der KP und Stadtverordnetenfraktion und alle fortgeschrittenen Funktionäre.

Mitglieder-Schulungsabende
 werden je Montags, erstmals Montag den 9. Januar, in allen Stadtteilen abgehalten. Laut Beschluss der Bezirksleitung bleiben bis auf weiteres alle Montags von jeder anderen Schulungsarbeit frei zur theoretischen Schulung der Mitgliedschaft. Die überparteilichen Organisationen (NSD, KPD, KJ, KJ, KJ u.m.) haben sich gleichfalls bereit erklärt, an den Montagen keinerlei Veranstaltungen durchzuführen. Auch die parteilosen Mitglieder dieser Organisationen sind zur Teilnahme an den Schulungsabenden der Partei eingeladen. Die Mitglieder-Schulungsabende finden statt:

- Stadtteil 1 Brandenburger Hof, Ecke Berliner und Peterstraße, 17,30 Uhr, Kursleiter Rudolf Renner.
- 2 Schulguthof, Siegelstraße, Beginn 19,30 Uhr, Kursleiter Martin Hoop.
- 3 Erdengel, Marktgr.-Heinrich-Straße, 19,30 Uhr, Kursleiter Willi Schneider.
- 4 Antonstädter Kasino, Louise, Ecke Talstraße, 19,30 Uhr, Kursleiter Erik Schreier.
- 5 Bürgerhof, Bürgerstraße, 19,30 Uhr, Kursleiter Bruno Siegel.
- 6 Bürgergarten, Lüderer Straße, 19,30 Uhr, Kursleiter Bruno Goldammer.

Das Sekretariat.

Freitag, den 6. Januar
 Südwest. Fortsetzung der Parteischule findet nicht am Freitag, sondern Sonnabend, den 7. Januar 1928, im Bürgergarten statt.

Stadtteil 3, Str. A u. B. 19,30 Uhr im Restaurant zum Landsmann. Verammlung. ID: 1. Jahresbericht; 2. Jellenangelegenheiten; 3. Fragekasten. Gleichfalls werden in dieser Verammlung die zur Kontrolle einzugehenden Mitgliedsblätter wieder ausgegeben.

NS Klotzsche. Mitgliederversammlung nicht bei Fißels, sondern im Erdgehoft in Klotzsche.

Ottendorf-Ostrilla. 20 Uhr Funktionärsführung beim Gen. Wirt. 200-Ausschuss muß mit vertreten sein.

Sonnabend, den 7. Januar
 Landabteilungsführung im Bureau, 19,30 Uhr. Alle Mitglieder der Landabteilung müssen bestimmt erscheinen!

Stadtteil 2, Str. I u. K. Verammlung im Restaurant Kipsdorfer Hof, Kipsdorfer Straße 174. Beginn 19,30 Uhr. Alle Genossen der beiden Strahenzellen müssen erscheinen. Ausgabe des Materials für die 200-Rundgebung im Zirkus.

Coschütz. Strahenzellenversammlung mit Sympathisierenden im Gasthof Coschütz. Thema: Die Opposition in der KPD. Beginn 19,30 Uhr.

Neustadt-Or. Strahenzellenversammlung im Restaurant Müller, Opperlstraße 18, 19,30 Uhr.

116 Kadeberg. 19,30 Uhr im Restaurant Böhle (früher Juchold), Bahnhofstraße; NS-Mitglieder-Verammlung. Genosse Alfred Werner spricht über „Unsere gewerkschaftlichen Aufgaben“. Teilnehmer haben die Ortsgruppen Kadeberg, Langenbrunn, Großröhrsdorf, Kleindröhrsdorf und Ramens.

Pause. Wichtige Gruppenführung der KPD und KJ im Sade-restaurant.
 Freiberg. Bildungskursus für Mitglieder im Restaurant Lokomotive. Beginn 19,30 Uhr.

Kommunistischer Jugendverband

Freitag, den 6. Januar
 Langenbrunn. 19,30 Uhr Mitgliederversammlung bei Martins. Wichtige Tagesordnung. Alle müssen erscheinen.

Ortsgruppe Pirna. 19,30 Uhr Fortsetzung über die russische Parteibildung.

Freiberg. 19,30 Uhr Mitgliederversammlung im Rest. Lokomotive. Genosse Werner spricht über die Gewerkschaften. Jeder Genosse hat bestimmt zu erscheinen.

Jung-Spartakus-Bund

Donnerstag, den 5. Januar
 Gruppe Freiberg. 18 Uhr Gruppenversammlung im Brandenburger Hof.

Freitag, den 6. Januar

Groß-Dresden. Alle Ploniere erscheinen um 17,30 Uhr im Parteibureau, Columbusstraße 9, zur Sprechstunde.

Noter Frontkämpferbund

Abteilung 11. 19,30 Uhr Mitgliederversammlung im Königshof. Erscheinen ist Pflicht. Mitgliedsbuch mitbringen.

Ortsgruppe Freiberg. 19,30 Uhr Generalversammlung im Kinderheim. Kein Kamerad darf unentschuldig fehlen.

Note Jungfront

Gen. Ostschlesien. Alle Ortsgruppen und Abteilungen haben sofort noch ausstehende Dezember-, sowie Jahresberichte einzuwickeln.

Donnerstag den 5. Januar:

Abteilung 4. 20 Uhr Generalversammlung im Kamerad, Opperlstraße. Erscheinen ist Pflicht.

Noter Frauen- und Mädchenbund

Freitag den 6. Januar:
 Groß-Dresden. Alle Abteilungsleiterinnen und Gauleitungsmitglieder haben 20 Uhr im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße zu erscheinen.

Note Hilfe

Donnerstag, den 5. Januar
 Langenbrunn. Heute von 20 bis 21 Uhr bei Weigners sämtliches Note-Hilfe-Material abrechnen.

Freitag, den 6. Januar

Trachenberg-Wälder Mann. 19,30 Uhr Verammlung im Köpnick Hof, Hans-Sachs-Straße. Thema: Das neue Strafgesetzbuch. Referent vom Bezirk. Punkt 2: Verschiedenes.

Ottendorf-Ostrilla. 19 Uhr Funktionärsführung beim Gen. Wirt.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung
 Sonnabend den 7. Januar:
 Ortsgr. Pöckelwitz, Bad Schandau und Umgegend. 19 Uhr im Gasthof Carolabrücke Wendischhöhe. Jahreshauptversammlung mit Vortrag.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung Gruppe Opperlbrunn

Unsere Mitglieder die traurige Nachricht, daß unser Mitglied, die Genossin

Emma Gauernad

78 Jahre alt, verstorben ist. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Gruppenleitung.

Die Beerdigung findet Freitag, 12.15 Uhr, in Tolkewitz statt.

Verbandsnachrichten

Arbeiter-Schülerbund, Ortsgruppe Dresden. Sonntag den 8. Januar Eröffnungsfest auf dem neuerrichteten Schulschließband für Zimmerhagen Punkt 9 Uhr im Gasthof Prohla.

Berein für vollstündigen Wasserpost, Mittstadt-Or. Ein neuer Schwimmkursus beginnt Dienstag den 17. Januar 19,30 Uhr im Gänzhof. Wer daran teilnehmen will, melde sich an unserer Vereinskasse Dienstags oder Donnerstags. Der Kursus dauert drei Monate und kostet 7 Mark. Es ist jetzt die günstige Zeit, das Schwimmen noch vor Beginn der Sommerferien zu erlernen, kein Nichtschwimmer verläumt diese Gelegenheit.

Arbeiter-Athleten. Sonnabend den 7. Januar findet die Generalversammlung des Kr.-Sp.-V. Heltonia im Fröbelshöfchen statt. Anfang 19 Uhr. Dienstag den 10. Januar erste Übungsstunde im neuen Jahr.

Turnerschaft Strießen. Sonnabend den 7. Januar 19 Uhr Hauptversammlung der Turnabteilung beim Genossen Kümmer Glasblücker Hof. Alle, welche Interesse an der freien Turnschule haben, erscheinen in der Verammlung. Sonntag den 8. Januar bei Schneewetter Redepartie nach dem Hutberg. Treffen 13 Uhr am Schillerplatz. Schlitten mitbringen.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Freiberg-Deuben. Turnsparte: Sonnabend den 7. Januar 20 Uhr im Rest. Stadt Freiberg Turnabteilung. Jahreshauptversammlung des Hauptvereins Sonntag den 22. Januar 14 Uhr im kleinen Saale des Gänzhof. Anträge sind bis 15. Januar an Genossen Engler einzureichen.

Freier Turn- und Sportverein Niederschlesien. Fußballabteilung: Sonnabend, den 7. Januar, 19 Uhr, im Restaurant Wartburg: Jahreshauptversammlung. — Sonntag, den 20. Januar, 13,30 Uhr, Vereinsgeneralversammlung im Gasthof Großluga.

Freie Turnerschaft Heidenau. Freitag den 6. Januar 19 Uhr Wiederaufnahme des Hallentrainings der leistungsfähigsten Abteilung.

Rundfunk

- Freitag den 6. Januar:
 16,30—18 Uhr: Deutsche Hausmusik im 18. Jahrhundert.
 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studientext Friebe und Viktor Mann: Englisch für Fortgeschrittene.
 19—19,30 Uhr: Prof. H. Etlitz: „Die Weisen aus dem Morgenlande.“
 19,30—20 Uhr: Dr. Ernst Pajko: „Opernregie.“
 20 Uhr: Wettervorhersage, Schneberichte und Zeitangabe.
 20,15 Uhr: Tönende Operngeschichte.
 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
 22,15 Uhr: Tanzkursus: Charleston.
 22,30—24 Uhr: Tanzmusik.

Ämliche Bekanntmachungen

— Freitag —

Freiburg

Freitag, den 6. Januar 1928, findet ab 7,30 Uhr Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande auf der Freibank im Stadtteil Posthappel, Hof des früheren Rathauses, statt. Preis pro Pfund 40 Pfennig.

Nat der Stadt Freiberg, am 6. Januar 1928.

— Ottendorf-Ostrilla —

Der Wasserzins für Monat Dezember 1927 ist bis 12. Januar d. J. an die Wasserwerkstätte — Steuerannahme — abzuführen. Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitragsverfahren. Zur Erleichterung für die Wasserabnehmer und die Wasserwerkstätte ist die Zahlung des Wasserzins auf einige Monate zulässig und erwünscht.

Ottendorf-Ostrilla, am 4. Januar 1928.

Der Bürgermeister.

Arbeiter! Angestellte! Gewerkschaftler!

Wollen Sie einen materiellen Vorteil?
 Dann nehmen Sie erst Fühlung mit dem eigenen Geschäft, bevor Sie Einkäufe tätigen in:

Fahrrädern, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Grammophonen

auch auf Abzahlung bei bequemen Raten
Laternen jeder Art, Radioheiz- u. Anodenbatterien, Regenspelerinnen, Schallplatten usw.

Fahrradfabrik Fahrradhaus Frisch auf
 Unternehmen des Arb.-Radf.-B. Solidarität mit 19 Filialen im Reiche

Filiale Dresden-A.: **Könneritzstr. 17** Telefon 23977
 Neueste Läden über Fahrräder, Nähmaschinen u. Grammophone gratis und franko

Zucker
 bei 1 Pfd. 0,33, bei 10 Pfd. 0,30, im 2-Zentner-Sack 0,29
 Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Richard Seibmann, Grenadierstraße, Ecke Dammweg

Radelburg-Lichtspiele
 Dresden-N., Großenhainer Str. 146
 Telefon 51771

Ab Donnerstag bis mit Sonntag
Wenn Menschen reif zur Liebe werden ...
 Ein Liebesdrama nach Ernst v. Wildenbruch „Die Heubenerche“

Sonntag nur 14 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung
 Beginn der Vorstellungen:
 Werktag 19, 20, Sonntag 16, 18, 20

Stahlwaren & Schleiferei Paul Wallmüller sen., Copitz
 Profeschwitzer Straße 21, a. d. Bahnunterf.

Allen wertigen Kunden, Freunden und Nachbarn ein recht glückliches Neues Jahr!
Friseur Herbert Wöhrich
 Pillau Theaterstr. 12

Abonniert die Arbeiterstimme!

Ernst Klaar
 Liliensasse 52
 Die sozialdemokratische (KPD) Ortskommission

Alle
Lebensmittel
 äußerst billig!
Fritz Leuschke
 Pirna-Copitz
 Pillnitzer Str. 11

Biere
 liefert frei Haus und Kanne
Kurt Noack
 Dohnaischer Platz

Küchen
 Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
 Reformbetten - Polstermöbel Einzelmöbel
 denkbar günstigste Einkaufsquelle
 100%ige geringe Spesen
 Sehenswerte Ausstellung / Riesenausw.
 Zahlungs-Erleichterungen
Möbelhaus Körner
 Opperlstraße 26 Ge gr. 1886

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb
 ff. Frühstücksgebäck
Otto Hering, Dresden-N.
 Löbnitzstraße 13 / Fernsprecher 54137

Berufskleidung
 Schifferanzüge
 Mauerblusen
 Mauerbojen
 Eisenbahnerjacken
 Eisenbahnerkleider
 Mauerhüte
 Berufsmäntel
 blau, braun und weiß.
 Arbeitshosen
 jeder Stil
 Breite Kluft billig bei
Ernst Klaar
 Liliensasse 52
 Die sozialdemokratische (KPD) Ortskommission

Dein Spargroschen

gehört in die **Sparkasse**

des Konsumvereins!

Dort arbeitet er in deinem Interesse!
 Die Spareinlagen werden verzinst
 & kurzfrist. Kündigung mit 6-monat. Kündigung mit 3 Jahren unbedenklich mit

5% 6% 7%

Einzahlung in allen Verfallungsstufen

Konsumverein

Vorwärts

SLUB
 Wir führen Wissen.

Ein weiteres Jahr des Zweischichtensystems

Die durch die Reformisten verschuldete Niederlage der Arbeiter in der Stahlindustrie und ihre Auswirkung für die übrige Arbeiterschaft

Nachdem die reformistischen Gewerkschaftsführer die vom Reichsarbeitsminister ausgesprochene Verbindlichkeitsklärung des katastrophalen Schiedsspruches in der Groß- und Stahlindustrie widerspruchslos anerkannt und jeden Versuch, den Kampf um den Achtstundentag trotz Verbindlichkeitsklärung zu eröffnen, direkt verhindert haben, hat der Zwangstakt mit dem 2. Januar formelle Gültigkeit erlangt. Das Werk der Reformisten ist gelungen, der 2. Januar ist vorübergegangen, ohne daß es in der Stahlindustrie zu einem Kampf gegen die teilweise Beibehaltung der Zwölfwachstundenschicht gekommen ist. Damit ist diese Bewegung vorläufig mit der Niederlage des Proletariats und dem Sieg des Trustkapitals abgeschlossen.

Der Schiedsspruch wurde bekanntlich ganz im Sinne des Antwortschreibens Brauns an die Unternehmer gefällt. Am Tage nach Bekanntwerden des Briefes von Brauns schrieb der Vorwärts in seinem Urteil über den Brief unter anderem: „Die Saboteure haben Zeit gewonnen, und die Arbeiterschaft soll in diesen Werken noch ein Jahr in der Hölle des Zwölfwachstundensystems schuften.“ Diese richtige Beurteilung ließ man natürlich sofort fallen und der Vorwärts redete von einem Teilerfolg der Gewerkschaften im Konflikt der Stahlindustrie. Warum? Nur deshalb, um den reformistischen Verrat der Arbeiter plausibel machen zu können.

Selbst jetzt die SPD-Presse und die ganze sozialdemokratische Führerschaft dieses bewußte Täuschungsmanöver vor; unter Überschriften wie: „Der Achtstundentag in den Hammer- und Schmiedewerken“, oder „Der Achtstundentag für die Kaltwalzwerke“ usw. werden die Teilschiedssprüche, bzw. Durchführungsbestimmungen in der SPD-Presse veröffentlicht und damit der Glaube zu erwecken versucht, als ob durch den Schiedsspruch wirklich der Achtstundentag, die 48-Stundenwoche eingeführt worden wäre. In Wirklichkeit hat nicht ein einziger Arbeiter den Achtstundentag, bzw. die 48-Stundenwoche bekommen. Es wird bewußt verschwiegen, daß überall da, wo das Dreischichtensystem durchgeführt werden soll, einmal in der Mehrzahl den in Frage kommenden Betrieben noch Fristen zur Hinausschiebung für die Durchführung des Dreischichtensystems bewilligt wurden, zum anderen, daß generell bei allen Dreischichtarbeitern die Sonntagsarbeiten eingeführt, also sieben Schichten à 8 Stunden = 56 Stunden pro Woche gearbeitet werden muß.

Noch hinterhältiger ist das Täuschungsmanöver bei den Arbeitern der Press-, Hammerwerke und kalteinziehenden Walzstraßen. Dort wird nicht in drei Schichten, sondern noch wie vor in zwei Schichten gearbeitet. Normal ist der Achtstundentag festgelegt, mit der raffinierten Bestimmung: „und eine Stunde Pause.“ Das heißt praktisch, daß diese Arbeiter neun Stunden arbeiten müssen, aber nur acht Stunden bezahlt bekommen, weil ihnen die sich aus der Arbeitsweise ergebenden kurzen Pausen als „Freizeit“ angerechnet werden. Ferner wird dabei verschwiegen, daß für diese Arbeiter durchweg die Bestimmung gilt, daß sie über die neun Stunden hinaus auf Anforderung des Unternehmers pro Tag eine Ueberstunde, also durchweg zehn Stunden pro Tag arbeiten müssen. Das nennen dann die SPD- und Gewerkschaftsführer den Achtstundentag und als solcher erscheint er auch in den berühmten DGB-Statistiken, wo dann konstatiert wird: „Der Achtstundentag marschiert.“

Die Folgen und die Auswirkungen der reformistischen Niederlagenstrategie im Hüttenarbeiterkonflikt zeigen sich am deutlichsten in den Schiedssprüchen für die Gebiete, die außerhalb der nordwestlichen Gruppe liegen. Wie wir schon mitteilten, entspricht der Schiedsspruch für die Metallarbeiter des sächsischen Gebiets mit seinem Neun- und Zehnstundentag und der die Arbeiter verhöhrenden Lohnsenkung von einem Pfennig pro Stunde restlos dem Schiedsspruch für die nordwestliche Gruppe.

Dasselbe gilt natürlich auch für den Schiedsspruch in der Sächsischen Hüttenindustrie.

Auch hier kann praktisch überhaupt keine Rede davon sein, daß auch nur für eine Arbeitergruppe der Achtstundentag oder die 48stündige Arbeitswoche verankert wird. Die sächsischen Hüttenarbeiter haben diesen Schiedsspruch zurückgewiesen, und in den

Mitteldeutschen Stahlwerken AG, Wert Gröblich, haben die Arbeiter ihren Beschluß, nach 8 Stunden den Betrieb zu verlassen, durchgeführt. Die Betriebe sind geschlossen worden. So ersichtlich das Vorgehen der Hüttenarbeiter von Gröblich ist, es kann bei der Taktik der reformistischen Gewerkschaftsführung keinen Erfolg haben. Der Schiedsspruch für Sachsen, den der ehemalige Angestellte des Metallarbeiterverbandes, der frühere Sozialdemokrat Haack gefällt hat, wird ohne Zweifel für verbindlich erklärt werden. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die Industriellen, wie gemeldet wurde, den Schiedsspruch ebenfalls ablehnen werden. Die Führer des Metallarbeiterverbandes aber werden wiederum erklären, daß gegen verbindlich erklärte Schiedssprüche kein Kampf geführt werden kann. Dann aber werden sie vor der Hüttenarbeiterchaft in Sachsen ihren Rückzug damit begründen, daß die Hüttenarbeiter nicht kämpfen können, wenn die Arbeiterschaft im Ruhrgebiet zu den gleichen Bedingungen des Schiedsspruches arbeitet. Sie verschweigen selbstverständlich, daß der Erfolg der Schwerindustrie im Ruhrgebiet das Ergebnis ihrer Niederlagenstrategie ist, die ihre Auswirkungen in der bevorstehenden Verbindlichkeitsklärung des sächsischen Schiedsspruches widerspiegeln wird. Hätte die Leitung des DGB in Sachsen den ersten Willen, gegen diesen Schiedsspruch anzukämpfen, dann dürfte sie nichts unversucht lassen, um die sächsischen Hüttenbetriebe sofort in den Kampf zu ziehen. Das Verhalten des DGB-Vertreters in der am Sonntag stattgefundenen Versammlung der Gußstahlhüttenarbeiter in Kretsch hat aber erneut bewiesen, daß eine solche Absicht gar nicht besteht. Die Reformisten lassen die Bewegung treiben, um sich dann der Verbindlichkeitsklärung zu unterwerfen.

Die Auswirkungen der reformistischen Niederlagenstrategie im Hüttenarbeiterkampf wird die Arbeiterschaft der übrigen Industriezweige in den nächsten Wochen und Monaten recht deutlich zu spüren bekommen. Die Unternehmer, das Trustkapital und der Bürgerblock verstehen ihre Siege, die ihnen durch die Freigabe und die staatsbeherrschende Politik der SPD- und Gewerkschaftsführer so billig in den Schoß fielen, gründlich auszuwerten.

Für die Arbeiterschaft aber sind das bittere und harte Lehren. Sie muß daraus schlussfolgern, daß jedes Ausweichen in einem entscheidenden Kampf für sie eine ernste Niederlage bedeutet. Sie muß daraus für die kommenden Kämpfe lernen, daß der achtstündige und ausreichende Lohnsenkung nur durch den rückstufenlosen Kampf mit allen politischen Konsequenzen, nur durch Streiks trotz und gegen Verbindlichkeitsklärung erzwungen werden kann. Jeder einzelne Arbeiter muß erkennen, daß die reformistische Gewerkschaftsleitung weder gewillt, noch fähig ist, diesen Kampf zu führen und daß es daher gilt, bei den jetzt überall stattfindenden Neuwahlen der Ortsverwaltungen, der Betriebsräte usw., mit der reformistischen Leitung Schluss zu machen und an die Spitze der Gewerkschaften revolutionäre Arbeiter zu setzen. Nur wenn so das ganze System, die ganze Gewerkschaftspolitik geändert wird, ist es möglich, die planmäßigen und rückstufenlosen Kämpfe zu führen, die notwendig sind, um das Trustkapital niederzuschlagen und durch die Erringung des restlosen Sieges des Achtstundentages auch gleichzeitig die Vorbedingungen für den endgültigen Sieg der Arbeiterschaft, für die Diktatur des Proletariats zu schaffen.

Zur Berufswahl

Vom Metallarbeiterverband wird uns geschrieben: In der letzten Zeit kann man in fast allen größeren Tageszeitungen unter Arbeitsnachweisannoncen und auch in sonstigen Inseraten folgende Reklame lesen:

„Achtung, Eltern! Seit Jahren besteht ein fühlbarer Mangel an Formerlehrlingen. Kräftigen und gesunden Knaben kann deshalb empfohlen werden, diesen Beruf zu erlernen.“

Beim Lesen dieser Annonce muß den Eltern, welche schulfähige Kinder haben, doch die Frage auftauchen: Warum besteht in diesem Beruf Mangel an Lehrlingen, obwohl die anderen Berufe gar nicht in der Lage sind, alle sich anbietenden Lehrlinge aufzunehmen? — Den Eltern ist meistens die Eigenart desjenigen Berufes unbekannt, für welchen ihr Sohn vom

Arbeitsnachweis vermittelt wird, sie kümmern sich aus den verschiedensten Gründen nicht darum, sondern sind froh, ihren Sohn für einige Jahre untergebracht zu haben. Sie glauben, ihrer Elternpflicht besonders gut nachzukommen zu sein, indem sie ihren Sohn einem Beruf erlernen lassen und während dieser Zeit denselben von den Gefahren der Straße und von dem Elend der Erwerbslosigkeit befreien. Es muß hierüber auch die Frage aufgeworfen werden, ob denn überhaupt Mangel an Lehrlingen im Formerberuf besteht. Lassen wir hier Zahlen reden. Nach den Erhebungen des Metallarbeiterverbandes im Jahre 1909 kamen auf 6,4 Former ein Lehrling, im Jahre 1900 auf 7,4 Former ein Lehrling und im Jahre 1907 auf 3,3 Former ein Lehrling. Bei Umrechnung der Lehrlinge auf die Betriebe und die darin beschäftigten Former entfällt schon auf 2,8 Former ein Lehrling. In 139 Betrieben übersteigt die Zahl der Lehrlinge die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Former. Gar nicht beachtet sind hierbei eine große Anzahl Betriebe, wo die Zahl der Lehrlinge wenig hinter der Zahl der Former zurückbleibt.

Anstatt von Lehrlingsmangel könnte man eher von Lehrlingsüberflut in den Gewerbetrieben reden, auch wird hier der Lehrling als billige und willige Arbeitskraft geschätzt. Daß dabei die Ausbildung der Lehrlinge zu ordentlichen und wirklichen Formern stark leidet, ist selbstverständlich, und die so oft von den Unternehmern herbeigehobene gesicherte Zukunft für den Former ist damit zerfallen.

Heute kann mit einer wesentlichen Erweiterung des Gewerbetriebes nicht mehr gerechnet werden. Durch das Umsichgreifen und die Einführung von Formmaschinen in nie geahnter Fülle und der damit verbundenen Verdrängung der Handarbeit ist die Zukunft für den gelehrten Former sehr fragwürdiger Natur.

Neben dieser Unsicherheit der Zukunft reizt aber ein anderer Umstand, die Bezahlung der Lehrlinge keineswegs dazu, der Lehrlingswerbung das Wort zu reden. Die Bezahlung der Lehrlinge tariflich zu regeln, haben die Unternehmer bisher, auch in Dresden, immer abgelehnt. Die vom Verband der Metallindustriellen Dresdens herausgegebenen Richtlinien für die Entschädigungsgröße der Lehrlinge stellen keinen Zwang, sondern eine freiwillige, der Gütmütigkeit des Unternehmers unterliegende Bezahlung dar. Die Sätze sind so gering, daß sie, wie schon gesagt, keinen Anreiz bieten. Sie betragen: 1. Halbjahr 6 Pf., 2. Halbjahr 7,5 Pf. usw.

Die Erhaltung und Ernährung des Lehrlings ist den meisten Eltern alle vier Jahre hindurch meistens unmöglich, um so mehr, als mit sehr starkem Kleiderverfall durch Verbrennung in den Gewerbetrieben gerechnet werden muß. Für die Ernährung bleibt von diesen Löhnen ebensowenig übrig, wie für andere Dinge, und die Eltern müssen von ihrem kaum fürs Leben reichender Arbeitslohn neben dem anderen auch noch teilweise die Arbeitskleidung für den Formerlehrling bezahlen.

Die meisten Lehrlinge werden nach beendeter Lehrzeit von den Unternehmern entlassen, um neuen Lehrlingen Platz zu machen. Die anderen, die im Betrieb behalten werden, müssen sich die schlechtestbezahlte Arbeit anfertigen, so daß der damit erreichte Verdienst oft dieselbe Höhe hat, der bei einem Lehrling im vierten Jahre herauskommt. Besteht ein jung ausgeleitener Former auf die ihm zukommende Bezahlung, so wird ihm, wenn er nicht entlassen wird, Arbeit auf der Formmaschine angeboten, natürlich mit der Bezahlung als Angeleiteter. Obwohl dieses Anfinnen tarifmäßig ist, wird der Tarifstand in den meisten Fällen aus Angst vor dem drohenden Gespenst der Erwerbslosigkeit verschwiegen.

In einem weiteren Artikel sollen die tatsächlichen und gesundheitlichen Gefahren geschildert werden.

Eltern, laßt euch nicht betören, sondern erkundigt euch vor Annahme einer Lehrstelle erst bei der zuständigen Organisation oder bei einem Berufshilfsmann.

Gewerkschaftliches

Alle im Deutschen Verkehrsband organisierten SPD-Gesellschaften treffen sich am Sonnabend, dem 7. Januar, im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße. Wichtige Tagesordnung.

Alle SPD-Fabrikarbeiter kommen am Sonnabend, 7. Januar, in das Restaurant Kniebein, Theaterstraße (hinter dem Schauspielhaus) zu einer Besprechung zusammen.

Metallarbeiter! Am Sonnabend, dem 7. Januar, im Parteisekretariat, erweiterte Fraktionsleiterführung. Alle Betriebe müssen bestimmen einen Vertreter entsenden.

82 Offizien, Abt. Gewerkschaft.

Verantwortlich für Politik: Bruno Goldhammer, Dresden; für Lokales: Richard Spengler, Dresden. — Druck: „Fevog“, Dresden.

An den Ufern des Hudson

Roman von H. Desberry

(24. Fortsetzung.)

Harvey Word streckte erwachend die Arme hoch, tastete nach der Lampe, um sie zu entzünden und fuhr betroffen zurück, da seine Hand den heißen feuchten Erdboden berührte. Ringsum herrschte tiefe Finsternis und ein feuchtmobdiger Geruch drang in seine Rüstern.

„Ich träume“, sprach er zu sich und presste die Hand an den glühenden Kopf. „Werde gleich erwachen.“

Er erhob sich und schlug mit dem Kopf gegen die Decke.

Der Schmerz, den er hierbei empfand, bewies ihm, daß er wach sei.

Unsicher tastete er sich im Dunkel weiter, befühlte die Wände, berührte mit der Hand die niedrige Decke.

Er befand sich in einem Kellerraum.

Ohnmächtige Wut kam ihm an; er ist hier eingeschlossen, weiß nicht einmal, wo er sich befindet, kann hier verhungern, ohne daß ein Mensch darum erfährt. Kalte Angst erfaßte ihn bei diesem Gedanken.

Und wer sind die Feinde, die ihm dies angetan haben?

Dr. Brathford? Aber nein, gestern noch hat er einen Einblick in den Charakter dieses Mannes getan; er ist doch kein Kind, daß er sich derart täuschen ließe, vermag wohl einen Menschen zu durchschauen, der Komödie spielt, den Ehrenmann mimit. Außerdem hat ja Brathford gar keine Veranlassung, ihm gegenüber Feindschaft zu empfinden, für ihn ist er ein Patient wie alle anderen Patienten, ist der harmlose Geschäftsmann Abel Hardy aus St. Louis.

Wer aber kann der geheimnisvolle Feind sein, der nach seinem Leben trachtet?

Es gibt einen einzigen Menschen, der ein Interesse daran hat, ihn aus dem Weg zu räumen, gibt einen einzigen Menschen, für den er, Harvey Word, eine Gefahr bedeutet: K a m e l e s W a r d e r.

Dieser Schluß brachte mit sich einen anderen Gedanken, einen furchtbaren Gedanken, der ihm schier das Blut in den Adern erstarren ließ: Ist sein Leben bedroht, weil er nach Kamelers Mörder sucht, so ist auch Grace in Gefahr. In den

armen Samuel Kahlenstein, der sich eben auf der Suche nach ihm die Füße wundief, dachte der junge Mann gar nicht.

Grace in Gefahr — und er kann sie nicht warnen, sie nicht beschützen. Vielleicht hat man ihn deshalb hier eingeschlossen, um ungehindert der jungen Frau etwas antun zu können. Vielleicht trachtet schon jetzt, in diesem Augenblick, die gleiche rucklose Hand, die ihn in dieses Kellerloch gestoßen hat, auch nach ihrem Leben.

Harvey schnellte auf, tastete verzweifelt die kalten Mauern ab, grub mit den Händen den Boden auf. Schließlich entdeckte er an der Decke eine kleine Unebenheit: eine Falltür.

Er stemmte sich mit aller Kraft dagegen, doch gab sie nicht nach.

Erschöpft, niedergeschlagen sank er zu Boden, und nun endlich fiel ihm der Hauserer ein. Er hatte ihn doch um elf am kleinen Parktor treffen wollen. Wie kam es, daß er nicht hingegangen war?

Er versuchte, sich an die Vorfälle des Abends zu erinnern. Bis gegen zehn Uhr hatte er mit Dr. Brathford geplaudert, war dann in sein Zimmer gegangen. Er hatte Ermüdung gefühlt, sich aufs Bett gelegt, um bis elf zu ruhen — war dann hier erwacht.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer erhellte nun die Nacht seiner Verzweiflung: Samuel Kahlenstein wird ihn erwartet haben, wird durch sein Nichtkommen beunruhigt worden sein, nach ihm forschen.

Harvey hatte großes Vertrauen zu der Klugheit und Findigkeit des alten Hauserers, konnte dessen zähe Ausdauer, und der Gedanke, daß Samuel Kahlenstein alle Hebel ansetzen würde, um ihn zu finden, war ein großer Trost.

Doch sollte ihm von einer anderen Seite Hilfe kommen.

Gegen Abend hielt ein geschlossenes Automobil vor dem Sanatorium an, ein Mann stieg aus und wurde von Dr. Brathfords Diener in dessen Arbeitszimmer geführt.

Wenige Minuten später trat der Arzt ein und begrüßte herzlich und mit sichtlicher Erleichterung den Anstömmling.

„Was geschah?“ fragte dieser. „Dein Brief war unklar, hat mich erschreckt.“

„Ein Spion hat sich eingeschlichen... ich fürchte...“

„Was hast du mit dem Mann angefangen? Wo ist er?“

„Augenblicklich unschädlich. Aber ich befinde mich in einer peinlichen Lage.“

Der andere zuckte die Achseln.

„Ich habe stets deine Unvorsichtigkeit gefährdet, dich gewarnt.“

„Wie konnte ich ahnen“, rief Dr. Brathford erregt, „daß ein Kaufmann, ein absoluter Laie...“

„Hast du Beweise gegen ihn?“

„Nichts Bestimmtes.“

„Wie heißt der Mann?“

„Abel Hardy; er gab an, aus St. Louis zu kommen.“

„Ich kenne in St. Louis einen Großkaufmann dieses Namens, der zwei erwachsene Söhne hat. Wenn es sich um einen dieser Burschen handelt, so irrst du dich, die ganze Familie...“

Er machte eine bedeutungsvolle Gebärde.

„Ist einer dieser Söhne Arzt?“ fragte Brathford erregt.

„Nein, sie arbeiten beide im Geschäft des Vaters.“

„Dann hat dieser Abel Hardy doch gelogen!“

„Und was hat der Mann denn eigentlich angestellt, du schrießt darüber nichts.“

„Ich glaube mit Bestimmtheit, daß dieser Hardy — wenn er wirklich Hardy heißt — etwas mit Ethel Lindays Verschwinden zu tun hat.“

Der andere lachte erleichtert auf.

„Also eine bloße Liebesgeschichte.“

„Das glaube ich nicht.“

Der Arzt redete noch eine Weile erregt auf seinen Besuch ein. Dieser sprach schließlich:

„Ich würde gern den jungen Mann sehen, um festzustellen, ob er tatsächlich der Sohn des alten Did Hardy ist.“

„Das kann geschehen. Du mußt dich nur noch eine Stunde gedulden bis die Patienten beim Abendessen sind.“

Brathford verstummte und fragte dann unermittelt:

„Weißt du, wo Muriel Brice ist? Ich wollte ihre Hilfe in Anspruch nehmen, um Ethel Linday zu finden, will mich nicht an die Polizei wenden. Dieses Mädchen könnte äußerst gefährlich werden, jeder Arzt...“

„Ja, Ethel Linday muß gefunden werden, und zwar schleunigst. Ich war von allem Anfang dagegen; das ist etwas anderes als bei den unbedeutendsten Patienten. Du hast dich also an Muriel Brice gewandt?“

„Ja, ich telegraphierte ihr, schrieb ihr, erhielt jedoch keine Antwort.“

„Die junge Dame versteht es, sich zu verstecken, doch ist das eine ganz gute Eigenschaft. Annonciere, wie gewöhnlich, im „Herald“, das ist das sicherste.“

„Du hast recht.“

Die beiden Männer besprachen noch mancherlei, bis die Glocke die Patienten zum Abendessen rief.

(Fortsetzung folgt.)

DRESDEN-ALTSTADT

Besucht das Capitol! Lichtspieltheater Prager Str. 31

Heinrich Thomschke Inhaber Arnold Berthold Spirituosen, Likörfabrik Große Kirchgasse 2

Vogel & Scheuch Frauencorsette / Lampenschirme u. Zubehör

Handtücher, Bettwäsche, etc. TEXTILZENTRALE

RESTAURANT LUISENHOF Telefon Modernstadt 761

Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten, Tabake Arno Fischer

Balkons / Gasthof Meußitz-Zschachwitz

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Max Krenz

Zigaretten - Zigaretten Fritz-Berthold

Max Zschoke Biergroßhandlung und Mineralwasserfabrik

Frisergeschäft Wily Kuhn, Dresden St. 7

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Arthur Friedrich

Gurt Weidmann, Spirituosen, S. O. 10

Lina Redig, Speiseöl, S. O. 10

Feine Fleisch- und Wurstwaren Deut. Einzelhandel

Kolonialwaren, Zigarren, Obst und Gemüse

KAUFHOF REICK Ahtschek I. Eigenes Fleisch, sehr gelungen

Feinkost, Kolonialwaren, Spirituosen J. Kersch

Schuhhaus Alfred Böpel

Feinbäckerei und städtische Molkereiprodukte

Markthalle Antonsplatz Inh. Paul Großmann

DRESDEN-PIESCHEN

Gustav Lessig Kohlenhandlung

Felle gerbt, färbt, wäscht, wäscht, wäscht

Flaschenbier-Großhandlung Aug. Musch

Wild- u. Geflügel- u. Feinkost

Dampf-Wäscherei „Fortschritt“

Möbel aller Art Paul Schmiede

Farben- und Lackfabrik WILLY HELLER

DAMPFWÄSCHEREI N. Bracht

Paul Hübner, Obst, Gemüse, Süßwaren

Willy Kux, Konkordienstr. 41

Paul Richter, Mohnsir. 24

Max Krenkel, Fleischereimaster

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Möbelhaus Otto Schneider

Fleischhandlung Max Jannasch

Georg Hirsch, Korn-, Weizen- und Getreide

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

HOSIERWITZ-WACHWITZ

DRESDEN-LOCKWITZ

Brot- und Feinbäckerei

Katerer Götzel Gedde

DRESDEN-NEUSTADT

Dresdner Feldschlößchen-Biere

Glau & Pötschke Mineralwasser-Fabrik

Edward Konrad Glas / Porzellan / Steingut

Haus- und Küchengeräte M. Heinrich

J. Nowak Schuhwaren

Warenhaus Meidner & Co.

M. Grimmer Parfümerien, Seifen

Drogerie Max Franz

FAHRRÄDER

Kurz-, Weiß- und Wollwaren

ZSCHACHWITZ b. Dr.

Kolonialwaren / Zigaretten u. Zigarren

Kolonialwaren / Esswaren / Lebkuchen

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten

Schnitt- und Kolonialwaren

Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Fleisch- und Wurstwaren

Triebtschaler Lebensmittelhaus

Fleisch- und Wurstwaren

Meißener Fahrradhaus

Molkerei Meißer

Fleisch- und Wurstwaren

Kolonialwaren

Veisbekleidungshaus

Moscow & Waldschmidt Nachf.

Kolonialwaren / Spirituosen

Martin Michael

STETZSCH KEMNITZ

Strickerei und Textilwaren

R. Schöber, Fleischer

COSSBAUDE

Molkerei und Lebensmittelhandlung

Arthur Lindner

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

H. SACHS, Elbstraße 26

Alpina-Uhren

Fritz Hecht

Musikhaus Gustav Häbler

Wollwaren u. Trikotunterwäsche

Lederhandlung Lohs

Drogen- und Parfumeriehandlung

Hygienische Spezialwaren

W. Pletsch, Theaterplatz 10

Meißener Radio-Zentrale

Franz Korn, Uhrmacher

Schuhhaus Gebr. Kunze

DRESDEN-LOSCHWITZ

Nonstop- und Badball „ZUP ERB“

ZSCHIEREN

Fleisch- und Wurstwaren

OTTENDORF-OKRILLA

Fleisch- u. Wurstwaren

RADEBURG

Herren- und Damen-Frisier

Führer durch die Markthalle Antonsplatz am Postplatz

Fleisch- und Wurstwaren Achtung! Fleisch und gepökelte Schweinefleisch

Fleisch- und Wurstwaren Bruno Häbig, Fleischmeister

Obst- Gemüse - Süßfrüchte Karl Frau, Landesprodukte

Obst- Gemüse - Süßfrüchte ERICH HARTWIG

Kolonialwaren Elser - Butter - Käse

Kauft nur bei unseren Inserenten!